

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 81.

Freitag, den 11. October

1878.

Bekanntmachung, das Ziehkinderwesen betreffend.

Um die durch das Regulativ vom 17. September vorigen Jahres angeordnete Aufsicht über das Ziehkinderwesen mit Erfolg führen zu können, bedarf es vor Allen der Mitwirkung sachkundiger Frauen. Behufs einer zweckmäßigen Vertheilung dieser Mitwirkung auf den hiesigen Verwaltungsbezirk, mit Ausnahme der Städte Lommahsch, Meissen und Rossen, werden diejenigen Frauen, welche zu einer solchen, mit besonderen Belästigungen durchaus nicht verbundenen Mitwirkung bereit sind, hierdurch ersucht, ihre Bereitwilligkeit hierzu recht bald anher erklären zu wollen.

Meissen, am 4. Octbr. 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

An Stelle des verstorbenen Ortsrichter Kautenstrauch in Grumbach ist heute der Hausbesitzer Ernst Traugott Büttner daselbst als Abwesenheits-Vormund für Leberecht Gotthelf Nale ebendaher verpflichtet worden, was hiermit veröffentlicht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 3. October 1878.
Dr. Gangloff.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 18. October 1878

das der ledigen Clara Hulda Augustina **Ehart** in Kleinschönberg zugehörige Zweifusengut Nr. 18 des Catasters und Nr. 16. des Grund- und Hypothekensbuches für Kleinschönberg, welches Grundstück am 2. August 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

20,978 Mark —

gewürdigt worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 10. August 1878.

Königl. Gerichtsamt.
Dr. Gangloff.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. October. Dem Vernehmen nach geht der Kaiser von Baden-Baden zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Wiesbaden und kehrt erst Mitte November mit der Kaiserin zurück. Definitives ist indeß bisher noch nicht bekannt.

Die „Ball Mall Gazette“ erfährt aus Berlin, Rußland verlange von der Türkei bloß 200 Mill. Rubel baar als Kriegsschädigung. Die restlichen 1200 Mill. betrachte es als durch Abtretung von Territorium getilgt.

Wien, 7. October. Die heutigen Morgenblätter melden, der Kaiser habe das in den letzten Tagen erneuerte Entlassungsgesuch des österreichischen Ministeriums genehmigt, der Kaiser werde mehrere hervorragende Mitglieder des Parlaments zu sich bescheiden, um deren Ansichten über die Lage zu hören.

Wie der „Köln. Z.“ aus Wien gemeldet wird, hätte Karathey odory Pascha am 7. Oct. auf dem auswärtigen Amte das bereits signalisirte Rundschreiben der Pforte übergeben. In demselben spreche die Pforte den Wunsch aus, mit Oesterreich-Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, lehne aber unter Hinweis auf das Verfahren der österreichisch-ungarischen Truppen in den okkupirten Provinzen den Abschluß der Convention ab. Nach allen aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten hat es der Sultan überhaupt abgelehnt, eine Convention mit Oesterreich abzuschließen, welche nicht voll und ganz die Souveränität des Sultans über die okkupirten türkischen Provinzen wahrte. Nur die Verwaltung dürfe — aber auch nur zeitweilig — der Herrschaft Oesterreichs unterstellt werden.

Den „Times“ wird von ihrem Pariser Korrespondenten gemeldet, daß einem Telegramm aus Constantinopel zufolge die österreichisch-türkische Konvention endgiltig zurückgewiesen ist.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Constantinopel vom 4. d. M. gemeldet wird, habe die Pforte an die Mächte sogar ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie dieselben ersucht, Oesterreich aufzufordern, sein Verhalten mit den seitens seiner Delegirten auf dem Kongresse abgegebenen Erklärungen in Einklang zu bringen. Das Rundschreiben verlangt ferner, daß Oesterreich seine Truppen bis zu einer Entscheidung der Mächte zurückhalten solle, „widrigenfalls die Pforte das Vorgehen Oesterreichs als eine Verletzung des internationalen Rechtes (?) betrachten würde.“

Das „Prager Tageblatt“ bringt aus Klet ein hochinteressantes Schreiben. Der Inhalt desselben betrifft die 13. Geniecompagnie, welche am 21. September Prag verließ. Dieselbe bestieg am 25. September den Lloyd-Dampfer „Verte“, um die Reise in die Herzegovina fortzusetzen. Während der Fahrt brach ein heftiger Sturm aus. Die Nacht war stockfinster, ein Leuchthurm kaum sichtbar. Gegen Mitternacht fuhr der Dampfer an ein Riff in der Nähe von Klet und strandete. Glücklicher Weise sank das Schiff langsam, so daß es den aufopfernden Bemühungen der Compagnieoffiziere in Verbindung mit Fischern, die auf Rothsignale herbeikamen, gelang, die ganze Mannschaft zu retten.

Die Pforte fordert, daß die projektirten englischen Reformen für die asiatischen Provinzen nicht in allen Provinzen auf einmal, sondern in einer nach der andern in Angriff genommen und ausgeführt werden sollen.

In einem bis in die Morgenstunden dauernden Ministerrathe unter Vorsitz des Sultans wurde die Zulassung der Christen zu den Militärschulen und die obligatorische Wehrpflicht derselben beschlossen.

Safvet Pascha beharrt noch immer auf seiner Ansrede, aus Furcht vor einer Revolte der albanesischen Liga keine Verfügung zur Räumung von Podgoriza treffen zu können.

Der Fürst von Montenegro hat der russischen Regierung lebhaftest Klagen wegen Verzögerung der Abtretung Podgorizas zugehen lassen und darum nachgesucht, daß Rußland bei der Pforte wegen beschleunigter Ausführung des Berliner Vertrages intervenire. Fürst Nikita beschuldigt Hussein Pascha, den Kommandanten von Podgoriza, den Platz an die albanesischen Insurgenten auszuliefern zu wollen.

Wenn in den telegraphischen Nachrichten kein Irrthum vorwaltet, so hat der Krieg zwischen England und Afghanistan thatsächlich schon begonnen. Am 4. wurde aus Simla berichtet, die britischen Truppen seien von Peshawar nach Jamrood vorgerückt, um Alimusjid anzugreifen; andererseits wurde gemeldet, daß der Emir von Afghanistan in Alimusjid Truppen anhäufe. Gestern berichtete nun der Telegraph von der bereits erfolgten Besetzung von Alimusjid durch die Engländer, welche Nachricht allerdings indischerseits gleich darauf bezweifelt wurde. Daß der Emir auch die Grenzstämme zur Kooperation aufgefordert, beweist, daß von einem Zurückgehen seinerseits nicht die Rede ist; die Ahyberesen sollen sich den Engländern angeschlossen haben, die anderen Grenzstämme haben zunächst dem Emir versprochen, ihm Delegirte zur gemeinsamen Berathung kriegerischer Maßregeln zu senden.

Als ob es im Orient der Berlegenheiten und des Zündstoffs für neue Konflikte noch nicht genug gäbe, macht jetzt auch der Libanon wieder von sich reden. Die Christen in Syrien sind bekanntlich die traditionellen Schutzbefohlenen Frankreichs, und es ist dies eine Stelle, an welcher Waddington selbst erklärt hat, daß Frankreich noch für die orientalischen Dinge empfindlich sei. So ist man denn auch in Paris für die Klagen sehr aufmerksam geworden, welche die christlichen Maroniten über den gegenwärtigen Gouverneur Rustem-Pascha laut werden lassen. Sie hatten schon vor einiger Zeit deshalb eine Denkschrift an den Divan, die Votschaster der Großmächte in Constantinopel und die europäischen Cabinetes selbst gerichtet; Rustem-Pascha ließ aber ihre Abgeordneten, die nach Bairut gekommen waren, um sich über seine Verwaltung zu beschweren, kurzweg verhaften, ohne Rücksicht auf ihre vertragmäßigen Immunitäten und sie lediglich als türkische Unterthanen behandelnd. Noch mehr, er machte den Bischof von Tyrus und Sidon, Bostani, das geistliche Oberhaupt der Maroniten, für diese Wirren verantwortlich und verbannte ihn unter dem Vorwande, daß das Verbleiben eines solchen Intriganten im Libanon mit der Ruhe der Bevölkerung und dem